

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliches Lehr-, Beicht- und Bät-Büchlein/ vor Gottselige Communicanten; das ist: Kurtzer Unterricht vor diejenigen/ welche würdiglich zu dem ...

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1716

VD18 12852686

Gebet um wahre Buß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189316

lich überschritten, und den verfluchten verführer wider Gott und wider seine heilsame ordnungen gedienet? Wilst du nun abermahls bundbrüchig werden, und da du Gott in deiner beicht besserung des lebens hast zugesagt, dein versprechen in wind schlagen?

Gedencke an deines HERRN Jesu wort: Siehe zu! du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Über dieses, so bereite dich nunmehr mit höchstem fleiß zu dem rechten gebrauch des H. Abendmahls, damit du in einem wahren Christenthum als ein würdiger gast dasselbe zu deiner seligkeit empfangen mögest.

Gebet um wahre Buß.

Gnädiger Gott, barmherziger Vatter, der du täglich
pres

predigen lässest busse und verge-
 hung der sünden, gebeutest al-
 len menschen, an allen enden
 busse zu thun, und wilst nicht,
 daß jemand verlohren werde,
 sondern daß sich jederman zur
 busse kehre: Lehre uns arme
 sündhafftige menschen beden-
 cken, dieses ganze Leben sey zur
 busse eingesezet worden, daß es
 eine stätswährende und täglic-
 che busse seyn solle. Dann
 weil wir täglich sündigen, und
 eitel straffe verdienen, müssen
 wir auch täglich darüber busse
 thun, dadurch der sünden loß
 werden, und der straffe entge-
 hen. Ach wie nothwendig ist
 doch die busse wegen deines
 ernstern befehls, welchen du
 von anbeginn der welt, durch
 die heilige Propheten, durch
 Johannem den Täufer, und
 andere hocheleuchtete män-
 ner an die menschen hast erge-
 ben lassen, daß sie solten bey
 zeit

zeit
 lebe
 befe
 und
 phe
 und
 neb
 Th
 sie.
 das
 schl
 der
 dar
 zeh
 ben
 die
 cher
 men
 zor
 ret
 bef
 sch
 ges
 haf
 sch

zeiten von ihrem gottlosen leben abstehen und sich zu dir befehren. Wie ernstlich urgiret und treibet die Busse aller Propheten und Prediger Principal und HErr, Christus Iesus, nebenst seinen lieben Aposteln? Thut busse, thut busse, schreyen sie. Für diesem Befehl solte das ganze menschliche geschlecht erzittern; gleich wie der ganze berg Sinai bebete, darauf von Gottes heiligkeit die zehn gebot gestellet und gegeben worden. Nothwendig ist die busse, wegen der schrecklichen drauungen und grausamen exempeln deines gerechten zorns, die du zu allerzeit statuiret hast. Wil man sich nicht befehren, so hast du dein schwerdt gewezet, deinen bogen gespannet, und zielest; du hast darauff gelegt tödtlich geschos, deine pfeile hast du zu-

gez

gerichtet zu verderben. Deine augen sehen auff ein sündiges Königreich, daß du es vom erds boden ganz vertilgest; wie es die exempel der ersten welt, Sodom und Gomorra, der Juden, nebenst der täglichen erfahrung gnugsam aufweisen. Nothwendig ist die busse, wegen der vielfältigen gefahr, in welcher wir sitzen. Keiner weiß, wie lange er zu leben hat. Wir sind unsers lebens nicht einen augenblick gesichert. Der mensch weiß seine zeit nicht; sondern wie die fische gefangen werden mit einem schädlichen hamen, und wie die vögel mit einem strick gefangen werden; so werden auch die menschen berückt zur bösen zeit, wann sie plötzlich über sie fället. Wie nun alsdann der baum fället, so bleibt er liegen, und heist: Wie ich dich finde, richte ich dich eben, es sey zum tod oder zum leben. Nothwendig

wer
fün
den
rau
wir
das
Ge
das
ind
gen
heil
fein
gen
wer
her
dav
D
dur
dir
dein
un
ser
nöt
en
alle
gen

wendig ist die busse, umb des
künfftigen lebens willen. in
demselben wird keine statt noch
raum der busse seyn. Wollen
wir nun bestehen, und nicht
das schreckliche urtheil hören:
Geht hin, ihr verfluchten, in
das ewige feuer; so müssen wir
indiesem leben, da noch die an-
genehme zeit und der tag des
heils ist, bussethun; dort wird
keine busse mehr gelten und an-
genommen werden. Noth-
wendig ist die busse, wegen der
herrlichen nutzbarkeit so wir
dabon haben. Dann so wir,
O grundgütiger Gott, uns
durch wahre bußfertigkeit zu
dir befehren, so erlangen wir
deine gnad und vergebung aller
unserer sünde; du hörest un-
ser gebet, wann wir in unsern
nöthen zu dir ruffen und schrey-
en; du überschüttetest uns mit
allerley geist- und leiblichem se-
gen, du errettest uns aus aller
gefähr-

gefährlichkeit und beschwer-
 lichkeit, du stehest uns bey in
 allen anliegen, machest uns
 gerecht und selig. Derowegen,
 meine liebe seele, so laß dein
 ganzes leben eine immerwäh-
 rende busse seyn, verstocke dein
 hertz nicht wie Pharao,
 und wie die zu Massa und Me-
 riba, welche wegen ihrer verstor-
 ckung in der wüsten niederge-
 schlagen sind; befehre dich zum
 HErrn deinem GOTT, mit
 fasten, mit weinen und mit
 klagen; verzeuch nicht, dich
 zum HErrn zu befehren, und
 schieb es nicht von einem tage
 auff den andern; spare deine
 Busse nicht, biß du frantz wer-
 dest, sondern bessere dich, weil
 du noch sündigen kanst; ver-
 zeuch nicht fromm zu werden,
 und harre nicht mit der besse-
 rung deines lebens biß in den
 todt. Sintemahln es sehr ge-
 fährlich ist, lange unter der

ger
 un
 cken
 cken
 dig
 neu
 dar
 daß
 wer
 mel
 nen
 wer
 her
 fan
 des
 seyn
 teuf
 hat
 nach
 er
 nis
 bran
 sten
 schle
 dag

gewalt des teuffels seyn, dar-
unter unbußfertige sündler ste-
cken, und die er in seinen stric-
cken führet. So oft du sün-
digest, macht der teuffel einen
neuen knoten an den strick,
daran er dich führet; siehe zu,
daß der knoten nicht zu viel
werden, die hernach nimmer-
mehr aufgelöst werden kön-
nen; und daß du nicht zu hart
werdest verknüpfet, daß du
hernach zu ewigen zeiten nicht
kannst los kommen, und must
des teuffels ewiger gefangener
seyn und bleiben. Je länger der
teuffel einen in seiner gefängnis
hat, je schwerlicher er ihn her-
nach los läßt; dann da meynet
er, er habe das jus præscriptio-
nis zu seinem vorthail zu ge-
brauchen. Darum ist am bes-
ten, daß du dieser höllischen
schlangen den kopff zertrittest,
das ist, ihr bald im anfang
ge

ge widerstehest, und dich aus
derselben stricken loß würdest.
Zu dem so ist keine sünde zu
schlecht, sie wil gefahrten haben,
und bleibt keine gern allein, son-
dern hangen an einander, wie
krotengericke. Und gehet mit
der sünden, wie mit einer
franchheit, da ist der anfang
wol schlecht, aber sie nimmt
von tag zu tage zu, eine franch-
heit kommt zur andern, biß zu
lezt der tod darauff folget. Wie
es aber leicht ist, eine franchheit
im anfang zu curiren, und
schwer zu helfen, wann sie ü-
berhand genommen: also ge-
hets mit der sünde, im anfang
ge gehets etwas leichter zu, sich
daraus zu wickeln; verharrest
du aber darinnen, und kommt
eine zur andern, ach so gehets
schwer zu, daß du dem ewigen
todte entgehen solt. Gelobet
seystu, mein Gott, daß du nicht
lust hast an unserm todte und

ver-
wir-
hil-
zieh-
und
sch-
and
du
geh-
ver-
daß
mic-
mo-
grip-
de.
wei-
nich-
noch
fem-
SO
glan-
ist
fren-
aus
heit
blir-

verdamnuß, sondern wilt, daß wir uns bekehren und leben. Hilff mir, daß ich nicht verziehe, mich zu dir zu bekehren, und meine busse nicht auffschiebe, von einem tage zum andern, dann deine gnade hast du mir zugesagt, aber den vorgehenden tag hast du mir nicht verheissen. Ey so verleihe mir, daß ich heute busse thue, und mich bekehre, auff daß ich nicht morgen in meinen sünden ergriffen und hingeraffet werde. Ach frommer Gott, ich weiß gar wohl, daß ich nicht aus eigener vernunft noch krafft zu wahrer Busse kommen, noch an meinen Herrn Jesum Christum glauben kan. Unser verstand ist verfinstert, und wir sind entfremdet von dem leben, das aus dir ist, durch die unwissensheit, so in uns ist; durch die blindheit unsers hertzens.

¶ Gleich

Gleich wie nun ein blinder ihm selbst das gesicht nicht geben kan; also mögen wir für uns selbst zum liecht der befeh- rung nicht gelangen, aus eigen- nen kräften können wir uns nicht erleuchten; du bist, der uns die augen auffthut, sollen wir anders befähret werden. Von natur sind wir todt durch die übertrettung der sünde. Gleich wie nun ein toder mensch aus eigenen kräften sich selb- ber nicht kan auffwecken, und aus dem grabe herfürkommen: Also, weil wir alle geistlich und in sünden todt sind, können wir uns aus unserm freyen willen nicht befehren, noch aus dem sünden-grabe auffstehen. Wir sind arme verlorne schaaf. Gleich wie nun ein schaaff, so sich einmahl verirret, für sich nicht wieder auff den rech- ten weg und zur heerde kom- men

men
in d
liche
und
nach
gut
zu r
Erz
cher
We
die
kräf
dir,
stehe
wils
ner
will
nen
und
aus
men
herz
geist
solch
die in
und

men kan; also gehen wir alle
in der irre, wie schaafe, ein jeg-
licher sihet auff seinen weg,
und wandelt seinen gedancken
nach auff einem wege, der nicht
gut ist, mögen uns auch nicht
zu rechte finden, wo nicht der
Ertz-hirte uns nachgehet, su-
chet, und zur heerde bringet.
Weil dann nun dem also, daß
die bekehrung nicht in unsern
kräften, sondern allein bey
dir, Dallmächtiger **HERR**,
stehet, du allein kanst und
wilst sie würcken, laut dei-
ner tröstlichen zusage: Ich
will euch ein neu hertz und ei-
nen neuen geist in euch geben,
und will das steinerne hertz
aus eurem fleische hinweg neh-
men, und euch ein fleischern
hertz geben; ich will meinen
geist in euch geben, und will
solche leute aus euch machen,
die in meinen geboten wandeln
und meine rechte halten, und

darnach thun, Ezech. 30. v. 26.
 27. Ach! so nimm du dich mei-
 ner seelen treulich an, daß sie
 nicht verderbe; hilff du mir, so ist
 mir geholffen; befehre du mich
 HErr, so werde ich befehret;
 dann du HErr bist mein Gott.
 Wircke in mir rechtschaffene
 reue, damit ich meine sünde er-
 fenne, betauere, bekenne und dir
 abbitte. Wircke in mir kind-
 lichen glauben, daß ich mich
 deiner väterlichen gnaden,
 und der hochtheuren gnugthu-
 ung Jesu Christi deines al-
 lerliebsten Sohnes, meines
 hochverdienten Heylandes, der
 die felter allein getretten, für
 mich und alle menschen bezah-
 let hat, von hertzen getröste.
 Wircke in mir einen Christlis-
 chen fürsatz des neuen gehor-
 sams, daß ich mein fleisch je
 mehr und mehr creuzige, an
 dem innerlichen menschen zu-
 nehme, rechtschaffene fruchte
 der

der
 bu
 ein
 An
 U
 J
 sein
 ma
 vde
 we
 nich
 ich
 feh
 mei
 auf
 vde
 ver
 dich
 ver
 hab
 nich
 ich
 selb